

## Verkaufe alles, was du hast – Erntedank (Lk 18,18-30)

### Schriftlesung: Lukas 18,18-30

**Gebet:** *Heiliger Gott, wir sind als Gemeinde vor dir und wir bitten dich: Öffne unsere Herzen, um dich zu schauen. Schärfen unseren Geist, um die Wahrheit erkennen und von Unwahrtem unterscheiden zu können. Decke in uns durch deinen Heiligen Geist auf, wo du Veränderung in unserem Leben forderst. Schenk uns die Kraft unser Leben in deinem Angesicht zu leben und deine Wahrheit in die Welt hinauszutragen. Amen.*

Liebe Gemeinde unseres Herrn Jesus Christus

Erntedank – der Dank für die Ernte hat seine Wurzeln darin, dass den Menschen in der Landwirtschaft besonders bewusst ist, dass sie das grosse Ganze nur sehr begrenzt bis gar nicht in der Hand haben, nämlich das rechte Mass an Sonne und Regen, Schädlingsbefall, die Wetterbedingungen bei der Ernte usw. Jede Ernte ist ein Zeichen von Gottes Gunst und von seiner Treue. Reiche Ernten sind ein Zeichen seiner besonderen Gnade.

Wenn Gott reichlich segnet, geht das aber immer auch mit einer Gefahr einher. Wenn es uns im Moment gut geht, vergessen wir schnell, dass wir in der Vergangenheit von Gott abhängig waren, und auch für die Zukunft von ihm abhängig sind. Aber das kann Gott nicht leiden. Er verlangt von uns, dass wir alles von ihm erwarten, und alles von ihm empfangen. Darin macht Gott keine Kompromisse. In diesem Thema ist er radikal.

Das führt zu radikalen Forderungen. Eine solche Forderung von Jesus steht heute im Mittelpunkt der Predigt: «Verkaufe alles, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir nach!» ([Lukas 18,22](#))

Dieser reiche Mann, zu dem Jesus spricht, wird uns vorgestellt als «ein Oberer» (vgl. [Lk 18,18](#)), also ein angesehener Mann. Ein angesehener Mann war er wahrscheinlich nicht nur wegen seines Reichtums und seiner sozialen Stellung, sondern auch wegen seines moralischen Lebenswandels. Als Jesus ihm die zweite Hälfte der zehn Gebote aufzählt, sagt er ohne Relativierung und Scham: «Diese Gebote habe ich alle gehalten von Jugend an.» Wer von uns könnte dies so gerade heraus sagen? Nicht «ja, die habe ich versucht zu halten» oder «ich habe mein Bestes gegeben», sondern: «Das habe ich alles gehalten von Jugend auf.» ([Lk 18,21](#))

Jesus diskutiert mit ihm nicht über die Angemessenheit seiner Aussage. Sondern Jesus setzt direkt bei seiner geistlichen Achillesferse an, er trifft ihn bei seinem wunden Punkt: «Wie steht es um dein Geld?» Wir lesen: «Als er das hörte, wurde er traurig; denn er war sehr reich.» ([Lk 18,23](#))

Wir gehen die konkrete Aufforderung von Jesus im Detail durch: «Es fehlt dir noch eines. Verkaufe alles, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir nach!» ([Lk 18,22](#)) Jesus erwartet drei Dinge von ihm:

1. Verkaufe alles, was du hast!
2. Gib das Geld den Armen!
3. Komm und folge mir nach!

### **1. «Verkaufe alles, was du hast!»**

Damit ist die Aufforderung verbunden, etwas loszulassen. Es gibt etwas, was Raum im Leben dieses Mannes beansprucht, was ihn daran hindert, frei für Jesus zu sein: Sein Reichtum. Der hält ihn offenbar gefangen. Denn «als er das hörte, wurde er traurig; denn er war sehr reich.» ([Lk 18,23](#))

### **2. «Gib das Geld den Armen!»**

Die ursprüngliche Frage des Mannes war: «Was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?» ([Lk 18,18](#)) Das scheint die Frage von jemandem zu sein, der verstanden hat, dass das Leben mehr ist, als was man mit den Händen greifen kann. Er fragt nach dem ewigen Leben, nach dem was bleibt (vgl. [Hebr 11,1.3](#)).

Seine Frage richtete er an die richtige Adresse. Jesus ist der Einzige, der das ewige Leben schenken kann. Und Jesus nimmt ihn beim Wort: Er fordert ihn auf, das zu tun, was ewigen Wert hat, was über diese Welt hinaus bestehen bleibt: «Gib dein Geld den Armen, denn so wirst du einen Schatz im Himmel haben!» (vgl. [Lk 18,22](#))

Jesus fordert ihn auf, das Vergängliche loszulassen und nach dem Unvergänglichen zu greifen. Er soll seine ganze Existenz in den Dienst für das ewige Leben tun. Er soll das, was er bekommen hat, in den Dienst für die anderen Stellen. Aber «als er das hörte, wurde er traurig; denn er war sehr reich.» ([Lk 18,23](#))

### **3. «Komm und folge mir nach!»**

Schlussendlich wird alles, was mit Gott, mit dem ewigen Leben, mit einem Leben nach Gottes Willen, mit dem Halten der Gebote Gottes – all das wird in dieser Aufforderung münden: «Komm zu Jesus und folge ihm nach!» Aber eben nicht in dieser Aufforderung in der dritten Person, wie ich es nun gerade tat: Es ist nicht eine stellvertretende Aufforderung, sondern Jesus höchstpersönlich fordert auf: «Komm und folge mir nach!» ([Lk 18,22](#)) Doch «als er das hörte, wurde er traurig; denn er war sehr reich.» ([Lk 18,23](#))

Darauf sagt Jesus: «Wie schwer kommen die Reichen in das Reich Gottes! Denn es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher in das Reich Gottes komme.» ([Lk 18,24f.](#))

Das ist eine erschreckende Aussage! Besonders, weil sie Menschen, die in der Schweiz leben, nochmals in einem grösseren Mass betrifft, als die meisten anderen Bewohner dieser Welt. Wir gehören zu den reichsten Menschen in der Welt. Unsere Wohlstandstandards sind sehr hoch. «Armut» beginnt da, wo in anderen Ländern Reichtum beginnt. Und Wohlstand ist unserer Kultur wichtig.

Mit Wohlstand meine ich nicht in erster Linie den Kontostand. Ein Kommentator bringt es in folgenden Worten auf den Punkt: «Jesus heisst uns nicht die Summe zu zählen, die wir

haben, sondern darauf zu achten, was unser Geld uns bedeutet, wie wir es schätzen: ob wir unsere Zuversicht aus ihm ziehen, so dass es Gottes Platz einnimmt: ob wir uns vor Gott und den Menschen darauf gründen, dass wir reiche Leute sind» (nach Schlatter, Erläuterungen zum NT 2, Ev. nach Markus und Lukas, zu [Mk 10,22-27](#), S. 109).

Die Frage, die wir uns stellen müssen, ist: Worauf vertraue ich? Was macht mich aus? Ich werfe ein paar Stichwörter in den Raum: finanzielle Sicherheit, eine Ausbildung und ein Job, der ein stabiles Einkommen garantiert, das eigene Heim, das passende Auto, Ferien am Ort meiner Wahl, Altersvorsorge, Pensionskasse, 3. Säule, Steueroptimierung, Versicherungen... Das sind alles nicht in sich schlechte Sachen, aber: Worauf vertraust du? Was macht dich aus?

Liebe Gemeinde, das Bild des angesehenen Mannes, derjenige, der nach Gottes Wille lebte, und wahrscheinlich ein Vorbild war, für die Menschen seiner Zeit, das fromme Bild sackt in sich zusammen, als Jesus an der Grundlage seines Lebens ansetzte, und den Mann fragte: «Was ist mit deinem Reichtum?» Da wir sichtbar: Gott war ihm offenbar nicht das Wichtigste. Sein Reichtum bedeutete ihm mehr.

«Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher in das Reich Gottes komme.», sagt Jesus. Zu recht sagen die Leute um ihn herum erschrocken: «Wer kann denn überhaupt gerettet werden?» ([Lk 18,26](#)) Gott sei Dank sagt Jesus: «Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.» ([Lk 18,27](#))

## Aktualisierung

Liebe Gemeinde, wo adressiert Jesus heute unser Leben? Wo sagt er dir «Lass los, was du hast, und folge mir nach!»?

Man könnte diese Geschichte aufs Prinzip reduzieren: Wenn etwas dich daran hindert, Jesus ganz nachzufolgen, dann lass es los. Das finden wir im Neuen Testament an verschiedenen Stellen. Aber ich möchte heute beim diesem Thema Wohlstand und Reichtum bleiben, so wie es uns im Text begegnet. Darum zum Abschluss ein paar Gedanken und Anregungen dazu, ohne dass ich da wirklich Antworten dazu hätte. In manchen Dingen muss ich mich auch selber genau prüfen, und bete, dass der Heilige Geist mir aufzeigt, wo ich mein Leben korrigieren muss. Dasselbe wünsche ich für euch.

Erstens eine Überlegung auf institutioneller Ebene: Als Kirche geht es uns in der Schweiz unglaublich gut. Gerade die reformierten Kirchen im Aargau haben immer noch genug Geld, auch wenn man den Gürtel enger schnallen muss, als auch schon. Man macht sich Gedanken, wie es in Zukunft aussehen kann. Wo bleibt aber in allen Überlegungen und Umstrukturierungen die Aufforderung von Jesus «Verkaufe, was du hast, und folge mir nach!»? Mir scheint, dass Jesus da auch einen wunden Punkt unserer Kirche anspricht. Auch in unseren Kirchgemeinden dreht sich vieles zuerst einmal ums Geld. Da, wo das Geld knapp wird, da zittert man. Wie können wir da als Kirchgemeinde Uerkheim einen Unterschied machen?

Zweitens auf der persönlichen Ebene: In dieser Geschichte wird einmal mehr deutlich, dass Jesus keine halbherzige Nachfolge will. Es tut ihm nicht leid, dass er so viel gefordert

hat. Er geht dem reichen Mann nicht nach und sagt: «Du, gell, es war denn nicht ganz so krass gemeint! Weisst du, so Aussagen gehören zu meiner Strategie. Gib einfach das, was du geben kannst, so dass es dir noch wohl ist.» Nein, Jesus merkte: *Das ist bei diesem Mann der Punkt, an dem er nicht ganz loslassen kann.* Und er sagt: «Lass das alles los, und mache dich ganz von mir abhängig.» Gibt es in deinem Leben einen Punkt, wo es dir schwerfällt in Bezug auf Wohlstand und finanzielle Absicherung auf Gott zu vertrauen? Wo fließt der grösste Teil deines Geldes hin? Was sagt das über deine Prioritäten aus? Was wäre die Aufforderung von Jesus, wenn er deine Kontoführung anschauen würde? Welche Aufforderung stellt Jesus bei dir voran, wenn er sagt «Komm und folge mir nach!»? Möge Gott uns davor bewahren, dass es von uns dann heisst: «Als er das hörte, wurde er traurig; denn er war sehr reich.» ([Lk 18,23](#))

Liebe Gemeinde, der Predigttext ist nicht nur eine Mahnung und Warnung. Viele von uns haben im Verlauf ihres Lebens immer wieder Dinge aufgegeben, wegen Jesus, um ihm nachzufolgen. Und manchmal fragen wir uns auch: War es das wirklich wert? Das schwingt mit in der Aussage des Petrus: «Siehe, wir haben, was wir hatten, verlassen und sind dir nachgefolgt.» ([Lk 18,28](#)) In seiner Antwort an Petrus versichert Jesus auch uns: Ja, es ist es wert! (in anderer Übersetzung:) «Ich versichere euch: Jeder, der sein Haus, seine Frau, seine Geschwister, seine Eltern oder seine Kinder zurücklässt, um sich für Gottes Reich einzusetzen, der bekommt es hier auf dieser Erde vielfach wieder, und dann in der zukünftigen Welt das ewige Leben.» ([Lk 18,29-30](#) Hfa)

Liebe Gemeinde, nehmen wir uns dieses Erntedankfest zum Anlass, um uns daran zu erinnern, dass Gott uns nicht nur alles gibt, sondern auch alles von uns fordert. Und es lohnt sich, sich komplett von ihm abhängig zu machen!

Amen.

#### **Zum persönlichen Weiterdenken**

- |                                                                                                                                                                                             |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>A.</b> Wo fließt der grösste Teil deines Geldes hin? Was sagt das über deine Prioritäten aus? Was wäre die Aufforderung von Jesus, wenn er deine Kontoführung anschauen würde?           |
| <b>B.</b> Welche Aufforderung stellt Jesus bei dir voran, wenn er sagt «Komm und folge mir nach!»?                                                                                          |
| <b>C.</b> Wo hast du in deinem Leben Dinge aufgegeben, um Jesu willen? Wie hast du das Versprechen von Jesus erlebt, «der bekommt es hier auf dieser Erde vielfach wieder» (vgl. Lk 18,30)? |